

# V o r w o r t .

Der vorliegende Band meiner Geschichte, welcher sich mit den Erlebnissen und dem wechselvollen Schicksale der Juden in Portugal von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart beschäftigt und in Form und Anlage dem vor sechs Jahren erschienenen, so freundlich aufgenommenen ersten Theile meines Geschichtswerkes: „Die Juden in Navarra, den Baskenländern und den Balearen“ (Berlin, Springer) sich anschließt, erscheint später, als er erwartet wurde und es anfänglich in meiner Absicht lag. Mannigfache Berufsgeschäfte so wie das inzwischen erschienene Werk über Moses Mendelssohn ließen mich erst vor einigen Jahren dazu kommen, das zu diesem Buche gesammelte Material zu vervollständigen und mit Muße zu verarbeiten. Im vergangenen Jahre war jedoch die Arbeit so weit gediehen, daß sie dem seit nunmehr zwölf Jahren segensreich wirkenden und gedeihenden „Institute zur Förderung der israel. Literatur“ druckfertig übergeben werden konnte. Äußere zum Theil oeconomische Umstände machten es aber dem Institute unmöglich, das Buch im vergangenen Jahre erscheinen zu lassen. Inzwischen veröffentlichte Grätz den neunten Band seines Geschichtswerkes, in dem er einen Zeitabschnitt aus der portugiesischen Geschichte, die Einführung der Inquisition in Portugal, ebenfalls behandelte, und welcher, da wir beide auf ein und dieselbe Quelle, das treffliche Werk Herculano's angewiesen waren, in Inhalt und Ausführung

manche Aehnlichkeit mit meiner Arbeit hat; doch ist auch diese Partie von mir weiter ausgeführt worden, wie es auch von Gräß hätte geschehen können, wenn er den bereits 1859 erschienenen 3. Band des erwähnten Werkes gekannt und zu Rathe gezogen hätte.

Ueber die in diesem Buche benutzten Quellen kann ich mich füglich kurz fassen, da dieselben mit möglichster Genauigkeit und Ausführlichkeit theils in den Noten, theils im Anhange gegeben werden.

Mit Freuden entledige ich mich der Pflicht, für die vielfache Freundlichkeit und Zuborkommenheit zu danken, welche mir bei der Materialiensammlung von den liberalen Verwaltungen der reichhaltigen Bibliotheken zu Berlin, München, Zürich, Arau u. a. zu theil wurde. Zu besonderem Dank bin ich dem trefflichen Herculano in Ajuda bei Lissabon verpflichtet, und habe ich nur herzlich zu bedauern, daß das von diesem gelehrten Portugiesen erwartete handschriftliche Material mir nicht zeitig genug zugegangen ist.

Die zu der Geschichte der Juden in Portugal in keiner directen Beziehung stehende Abhandlung „das castilianische Gemeindestatut“, wird demnächst besonders erscheinen.

So möge auch dieses Buch wohlwollend beurtheilt und von allen Freunden der jüdischen Geschichte und Literatur freundlich aufgenommen werden. Möge es dazu beitragen, daß die vielen Beispiele seltener Glaubensstreue, welche hier geliefert werden, das gegenwärtige Geschlecht, das Dank der Vorsehung! unter glücklicheren Verhältnissen lebt, als es unseren armen portugiesischen Brüdern beschieden, zur Glaubensinnigkeit anfeuern; möge aber unsere Zeit aus dem traurigen Bilde des hier vorgeführten Fanatismus auch die Lehre beherzigen, daß Nichts gefährlicher ist, als eine blinde Glaubenswuth, daß Fanatismus und Verfolgungssucht, die giftigen Früchte der Unwissenheit und Finsterniß, mit der Religion Nichts Gemein haben.

Lengnau (Aargau), im Dezember 1866.